

XY fragt nach

Fragen an Pia Aumeier zu aktuellen Themen

Simplify your Imkerei – Technik hilft bei der Honigernte



 Pia Aumeier

Herbert fragt für die anstehende Honigernte nach: „Sie schleudern und sieben ganz alleine innert 10 Stunden etwa eine Tonne Honig. Das behaupten Sie jedenfalls in einem Video. Nach einer Schulterverletzung möchte ich meine Technik im Schleuderraum optimieren. Mit dem Heißluftfön habe ich es schon versucht. Nur...bei mir klappt das nicht, die Zellen verschließen sich wieder! Zudem bin ich in Sorge um die Honigqualität. Gerne täte ich einen Blick in Ihren Schleuderraum.“

Imkerliche Gesundheit und Honigqualität im Blick

Kraft und Zeit spare ich schon bei der Honigernte am Stand mit vertikal geteilten Honigräumen (2 x 15 kg anstatt 1 x 30 kg heben) und Bienenfluchten. Im Schleuderraum, möchte ich einerseits effizient und gesundheitsschonend arbeiten, zudem aber auch die Honigqualität im Blick behalten. Ich setze dazu, neben den zu schleudern den Waben, Leerzargen und Eimern folgendes Material ein: Gewebeplanen, Luftentfeuchter, Wabenwender, Magnethalterung für Entdeckelungsgabel, Heißluftfön, Selbstwendescheudern und Siebeimer (Abb. 1).

1 Stunde Vorbereitung ...

Bevor die geernteten Honigwaben in meinen Schleuderraum wandern, benötige ich etwa eine Stunde um diesen vorzubereiten:

- Der Boden, sowie alle Wände rund um den Entdeckelungsplatz und die Schleudern verkleide ich mit sauberen **Gewebeplanen**. Sie ersparen mir später jegliche Putzarbeit im Raum, denn die mit Wachs- und Honigkleb verschmutzten Planen lassen sich draußen auf dem Rasen leicht mit Gartenschlauch und Besen reinigen, danach trocknen und wiederverwenden.

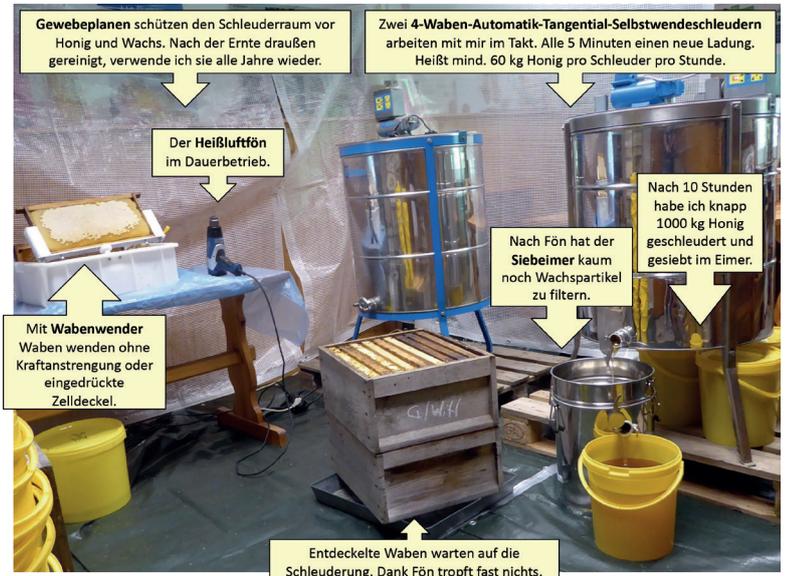


Abb. 1: Mein Schleuderraum im Überblick. Mit Hilfe einiger Technik spare ich viel Kraft und Zeit, und vor allem Putzarbeit.

- Honig, auch verdeckelter, zieht Wasser. Während der Schleuderung und später im Lagerraum Sorge ich daher für möglichst trockene Verhältnisse. Ich stelle einen **hochwertigen Luftentfeuchter** auf, der die Raumluft auf unter 50 % Feuchtigkeit klimatisiert. Praktisch: er hält meinen Schleuderraum warm, sodass der Honig auch wärmer bleibt und leichter zu schleudern ist. Zudem können geerntete Zargen so auch mal 2 bis 3 Tage bis zur Schleuderung warten, sie verlieren sogar noch etwas Wasser. Nach Expertenansicht widerspricht dies nicht der Honigverordnung, sondern dient dem Qualitätserhalt. Aber Achtung: überprüfen Sie neu gekaufte Entfeuchter mit einem Thermo-Hygrometer, denn er muss nicht nur zuverlässig entfeuchten, sondern darf dabei auch den Raum nicht über 30 °C erwärmen.



Abb. 2: Zwei-KG-Honigwabe wenden mit zwei Fingern dank Wabenwender. Auch die Gabelhalterung mit Magnet, der Heißluftfön, und die Gewebeplane ersparen mir viel Mühe. Der Luftentfeuchter hält den Honig trocken und warm.

(Bildautor Malte Frerick)

- Mein Entdeckelungsgeschirr enthält einen **Wabenwender** (Abb. 2). Mit zwei Fingern der linken Hand (die rechte hält weiterhin den Heißluftfön) kann ich so selbst 2 kg schwere Honigwaben locker wenden. Das entlastet enorm meine Schultern. Die Entdeckelungsgabel wird von einem **Magneten** gehalten, so gelingt das Aufnehmen und Ablegen flugs, dabei bleibt der Gabelstiel immer sauber. Neben dem Entdeckelungsgeschirr steht einsatzbereit der **Heißluftfön**. (Bezugsquelle für den WABEN-WENDER: www.imkerhilfen.de)

- Die **Selbstwendeschleudern** stabilisiere ich auf Paletten. Sie sind mir Gold wert. Seit ich nicht mehr selbst kurbele und je Durchgang zweimal händisch Waben wende, sind Wabenbruch und lahme Arme passé. Statt einer großen nutze ich zwei kleinere (4-Waben) Selbstwendeschleudern. Für mich hat das Vorteile: ich habe kein Wirtschaftsgebäude mit dauerhaftem Schleuderparkplatz, sondern errichte meinen Schleuderraum mal hier, mal da. Meine kleinen Schleudern kann ich alleine ins Auto laden, sie passen auch durch jede Tür. Fällt eine mal aus, geht der Kurs mit der anderen weiter. Jede Schleuder benötigt 5 Minuten pro Durchgang. Im Wechsel beladen, benötigen die beiden Schleudern gerade soviel Zeit, wie ich im Hintergrund mit der Entdeckung der nächsten 8 Rähmchen und dem Wechsel der vollen Honigeimer unter dem Siebeimerauslauf verbringe.
- Wesentlich weniger Arbeit habe ich auch mit dem Honigsieben, seit ich **Siebeimer** einsetze. Sie fangen den Honig direkt aus der Schleuder auf, sieben ihn, und führen ihn sehr sauber in untergestellte 12,5 kg -Honigeimer. Dank Heißluft ist der Honig sowieso kaum mit Wachs durchsetzt, erst nach etwa 400 kg Honig muss ich das Sieb reinigen.

Zügiger Arbeitsablauf besonders dank Heißluft

Besondere Mühsal bedeutet das Entdeckeln der Honigzellen mit Gabel. Gerade bei vorbildlich trockenem oder schon abgekühltem Honig. Berufsimkernde mit festem Wirtschaftsgebäude nutzen daher gerne Entdeckelungsmaschinen oder ein Entdeckelmesser, das alle Zelldeckel in einem „Schwupp“ absäbelt. Diese Technik ist unschlagbar schnell, erfordert aber weitere Anschaffungen und Zugeständnisse: Meine besonders stabilen und praktischen Rähmchen mit dickem Oberträger (=„modifizierte Rähmchen“) sind für diese Art der Entdeckung nicht geeignet, der Oberträger ist dem Entdeckelmesser im Weg. Zudem werden die honigtriefenden, abgeschnittenen Wachs scheiben natürlich noch weiterverarbeitet, gepresst oder geschleudert, um den wertvollen Honig vom Wachs zu trennen. Auch dafür bietet der Handel Maschinen an. Doch wohin mit den vielen Geräten? Wie die meisten Hobbyimkernden besitze ich weder ein Wirtschaftsgebäude, noch große Lagerräume oder einen zum Honigschleuderraum umgebauten Keller.

Spielend einfach klappt's mit dem Heißluftfön. Bei 63 °C schmelzen die Wachsdeckel, das kleine Luftpolster zwischen Deckel und darunterliegendem Honig dehnt sich durch die Erwärmung aus und drückt das flüssige Wachs zur Seite, wo es an den Zellrändern nach wenigen Sekunden wieder aushärtet (Abb. 3). Bei richtiger Handhabung bleibt auch die Honigqualität in vollem Umfang erhalten. Voraussetzungen dafür sind:

- Ein Heißluftfön mit mind. 2.000 Watt und ausreichend Luftdurchsatz. Zufrieden bin ich nur mit der Firma Steinel, mit deren Fön ich weniger als 10 Sekunden für beide Wabenseiten brauche (Anmerkung: die Firma weiß NICHT, dass ich für sie werbe). Der Fön hat außerdem hinten eine gerade Fläche. So kann er gefahrlos permanent laufen, während ich die Waben drehe oder neue hole.
- Nur unbebrütete Honigwaben, d.h. die Nutzung eines Absperrgitters. Honigzellen, die vormalig mit Brut belegt waren, werden „feucht“ verdeckelt, die Deckel liegen direkt auf dem Honig auf. Die Folge: Der Wachsdeckel schmilzt zwar, bleibt aber, aufgrund des fehlenden Luftpolsters, auf dem Honig liegen und erkaltet dort wieder. Auch wer mit einem untauglichen Fön arbeitet, findet viele Zelldeckel hinterher wieder zugeschmolzen vor.
- Möglichst unverletzte Honigwaben. Wer bei der Honigernte die Zelldeckel eindrückt, verliert das wichtige Luftposter darunter. Meinen Honig ernte ich mit Bienenflucht, d.h. die Waben bleiben bis zur Entdeckung unberührt in ihren Zargen hängen.
- Beim Entdeckeln mit heißer Luft spritzt ein kleiner Teil des flüssigen Wachses in alle Richtungen. Arbeitskleidung und eine, vor Arbeitsbeginn sorgsam mit Plastikfolie abgeklebte, Entdeckelungsstation ersparen mir jegliche Putzarbeiten und bewahren die Harmonie im Hause.

Richtig gefönt

Korrekt geöffnete Zellen und bester Qualitätserhalt des Honigs gelingt so:

- Heißluftfön auf Betriebstemperatur von 600 °C einstellen (moderne Föne haben eine Digitalanzeige) und etwa 15 Sekunden „vorglühen“. Hat er die Temperatur erreicht, den Fön im Abstand von wenigen Zentimetern in vier oder fünf geordneten senkrechten oder waagerechten Bahnen zügig über die verdeckelten Zellen führen. Mehr als 6-10 Sekunden dürfen pro Wabenseite nicht vergehen, sonst nimmt der Honig Schaden oder die Zellwände brechen ein und verschließen dadurch bereits geöffnete Zellen wieder. Keine Bahn zweimal abfahren. Nicht, wie beim Haare trocknen, mit dem Fön wedeln, sondern ruhige Bahnen führen.
- Sollte ich einzelne Zellen nicht erwischt haben, muss ich mit der Entdeckungsgabel nacharbeiten. Kein zweites Mal fönen.
- Zwischen den einzelnen Waben den Fön nicht ausschalten, sondern brandgesichert (auf der hinten glatten Fläche) abstellen und weiter laufen lassen. Mein qualitativ hochwertiger Fön läuft schadfrei mehrere Stunden ununterbrochen.

Pluspunkte Heißluft-Entdeckung

Anschaffungskosten und Energieaufwand macht der Heißluftfön schnell wett, denn wer ihn einsetzt.

- spart im Vergleich zur Gabel viel Zeit und Kraft. Mit etwas Übung dauert ein Vorgang 10 Sekunden pro Wabe.
- erntet entdeckelte Waben, die kaum tropfen. Die Zellränder sind nicht beschädigt.
- erzeugt kaum Wachsteilchen, erspart sich so ein schnelles Verstopfen der Siebe. Mein Siebeimer schafft etwa 400 kg Honig, bevor ich das Sieb reinigen muss.
- hat weniger Wabenbruch, da diese beim Entdeckeln keiner mechanischen Belastung ausgesetzt waren.
- muss nie wieder Entdeckungswachs abtropfen lassen und die klebrigen Berge weiterverarbeiten. Ich arbeite – wie viele Imkernde in Deutschland – rückstandsfrei. Da macht die Trennung von Entdeckelungs- und Altwabenwachs wirklich keinen Sinn mehr.
- Kann sich über qualitativ einwandfreien Honig freuen (Analysenresultate Bieneninstitut Celle liegen vor).

Ich wünsche viel Freude und wenig Mühe bei der Honigernte!
Pia Aumeier 

Abb. 3: 1 kg Honig, mit Heißluft entdeckelt in weniger als 10 Sekunden. Den Fön zügig in etwa 3 cm Abstand über der Wabe entlangführen. Vor Beginn empfiehlt sich der Aufbau eines Wachs-Spritzschutzes. Achtung: Nur unbebrütete Waben lassen sich mit Heißluft entdeckeln. Dafür sorgt das Luftpolster unter dem Zelldeckel. Der klebt 2 Sekunden nach dem Fönen schon wieder als erkaltetes Klümpchen am unteren Zellrand.

